Bockhorner kämpft auf Landesebene für Tierschutz

ÄMTER Rolf Scherer zum zweiten Vorsitzenden gewählt

Bullterrier wie dieser sind in manchen Gemeinden Niedersachsens nur wegen ihrer Rasse mit einer höheren Steuer belegt, weil die Hunde als gefährlich eingeschätzt werden. Das bedauert Rolf Scherer. BILD: DPA

VON MELANIE JEPSEN

BOCKHORN – Der Bockhorner Rolf Scherer vertritt für die kommenden vier Jahre als zweiter Vorsitzender des Deutschen Tierschutzbundes Landesverband Niedersachsen e.V. die Interessen des Tierschutzes. Auf der jüngsten Jahreshauptversammlung in Bremen wurde er in sein neues Amt gewählt.

In dieser Funktion kümmere er sich um das Niedersächsische Hundegesetz, Agrarindustrie, Wildtiere und zusammen mit dem gesamten Vorstand um derzeit 69 Tierschutzvereine und Tierheime in Niedersachsen, erzählt der Bockhorner Hundetrainer im Gespräch mit der NWZ. Die nötige Erfahrung bringt Rolf Scherer mit.

Fokus auf Hundegesetz

So war er unter anderem neben seiner Arbeit als Hundetrainer auch bereits als ehrenamtlicher Tierschutzberater tätig. „Unsere Aufgabe ist es nicht, die Tagesgeschäfte im Tierschutz zu übernehmen, sondern wir möchten versuchen, langfristig dem Tierschutz in Niedersachsen eine Wertigkeit zu geben“, sagt der Bockhorner. Dazu gehöre auch die Einführung des Verbandsklagerechtes in Niedersachsen.

Auf lokaler Ebene sei Friedrichsfeld ein Thema, so Rolf Scherer. Wie berichtet, hatte der Landesverband Einwände im Planfeststellungsverfahren eingereicht.

Schwerpunkt seiner Arbeit im Landesverband bilde das Niedersächsische Hundegesetz, berichtet Rolf Scherer. Dort gebe es viele Problematiken. Oft würden Hunde zu früh und zu schnell für gefährlich erklärt werden, meint er. „Uns ist natürlich klar, dass wenn eine Gefahr von einem Hund ausgeht, Maßnahmen getroffen werden müssen.“ Aber die Anwendung des Gesetzes treffe auch viele Hundehalter mit ihren Tieren, wo es aus Sicht des Landesverbandes überhaupt nicht nachvollziehbar sei, dass dieser Hund ein Leben lang als gefährlich anerkannt werde, ohne dass eine genaue Analyse vorgenommen wurde, bedauert Rolf Scherer. Das Hundegesetz selbst sei sehr gut, meint Rolf Scherer. Aber die Durchführung sei nicht geregelt und werde von allen Behörden landesweit unterschiedlich angewandt.

Erfreulich sei, dass es in Niedersachsen seit 2011 keine Rasselisten mehr gebe, sagt der Vertreter des Landesverbandes. „Da sind wir das erste Bundesland.“

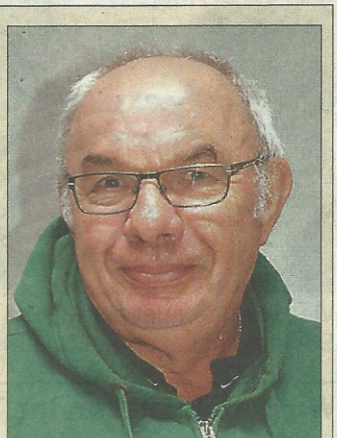
Eine Frage der Rasse

Dennoch gebe es einige Gemeinden, die Hunde allein auf ihre Rasse hin mit einer höheren Steuer belegen, weil sie der Meinung seien, dass die Hunde gefährlich sind, bedauert er. Über eine Landtagsfraktion habe der Landesverband eine Anfrage an das Landwirtschaftministerium als zuständige Behörde für das Hundegesetz gestellt und die gesammelten Fragen zur schriftlichen Beantwortung dort eingereicht. „Sobald eine Antwort vorliegt, wird diese von unserer Rechtsabteilung kontrolliert. Wir werden nicht nachlassen, das Hundegesetz im eigentlichen Sinne durchführen zu lassen.“

IM VORSTAND

Rolf Scherer ist nun zweiter Vorsitzender des Deutschen Tierschutzbundes Landesverband Niedersachsen. Dieses Amt hat er für vier Jahre inne.

Der Landesverband Deutscher Tierschutzbund Niedersachsen zählt aktuell 69 Mitgliedervereine. Flächendeckend ist der Verband vertreten.



Rolf Scherer BILD: MELANIE JEPSEN